



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage  
 Bezugspreis: Frei Haus vierteljährlich 16.50 Mk.,  
 bei Abholung von der Geschäftsstelle oder von den  
 Ausgabestellen vierteljährlich 15.— Mk., monatlich 5.—  
 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 16.50 Mk.  
 Fernsprecher Nr. 25 — — Fernsprecher Nr. 926

Stolper Neueste Nachrichten  
 General-Anzeiger für Ostpommern

Anzeigenpreis: Die sechspaltige Kleinzeile  
 innerhalb des Stadt- und Landkreises Stolp 1.00 Mk.,  
 von außerhalb 1.25 Mk.; Reklamezeile 3.— Mk.;  
 Ermäßigung laut Tarif. — Anzeigen für andere  
 Zeitungen und Zeitschriften werden ohne Aufschlag  
 vermittelt. — — Postfachkonto Stettin Nr. 117

Nr. 5

Freitag, den 6. Januar 1922.

14. Jahrgang

## Chronik des Tages.

— Lloyd George beabsichtigt angeblich, dem Obersten Rat in Cannes einen großen, kühnen Wiederaufbauplan vorzulegen.  
 — Frankreich hat in Washington erklärt, daß es in der U-Boot-Frage die amerikanische Entschließung und den Zusatzantrag Balfour annehme.  
 — Der Regierungskommissar des Memeler Gebietes will der Botschafterkonferenz den Vorschlag unterbreiten, das Memeler Gebiet als Freistaat unter ständigem Protektorat Frankreichs zu proklamieren.  
 — Durch schlagende Wetter auf der See bei Rostock 4 in Verthe wurden vier Bergleute getödtet und zwei schwer verletzt.  
 — Der frühere Schuhmacher Wilhelm Voigt, der einst vielgenannte „Hauptmann von Köpenick“ ist, 71-jährig, in Duzburg gestorben.  
 — Ein Aufruf des Reichslandbundes fordert die deutsche Landwirtschaft zu höchstmöglicher Steigerung der Produktion auf.  
 — Der Dollar ist an der Berliner Börse wieder auf 201 gestiegen.

## Modernes Sklaventum.

Wenn man die Verhältnisse im besetzten Gebiet als das bezeichnet, was sie in Wahrheit sind, dann ergibt man auf der Gegenseite Einspruch und spricht von deutschen Zwangselungen. Darum ist es gut, wenn Anordnungen der Besatzungsbehörden von Zeit zu Zeit zeigen, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen. Ein solcher Fall liegt wieder einmal vor, und den Anlaß gab der Eisenbahnstreik im Westen. Ob der Streik als solcher geduldet werden kann oder nicht, scheidet hierbei aus. Die Interalliierte Rheinland-Kommission hat, als der Eisenbahnstreik im besetzten Gebiet an Ausdehnung gewann, den Befehl erlassen, daß das gesamte, innerhalb des besetzten Gebietes wohnende Personal der Eisenbahndirektionen Köln und Elberfeld durch die Besatzungsbehörde requiriert, der interalliierten Feld-Eisenbahnkommission unterstellt und zur sofortigen Arbeitsaufnahme verpflichtet sei. Widerstrebigen drohte man mit den Kriegsgerichten, deren drakonische Urteile im besetzten Gebiet zur Genüge bekannt sind.

Was besagt nun die „Requisition“ des Eisenbahnpersonals? Sie besagt nichts weniger als daß in dem Gebiet der berühmten demokratischen Staaten besetzten Gebiet der deutsche Arbeiter nicht einmal das Recht hat, über seine Arbeitskraft so zu verfügen, wie ihm das paßt. Die Koblenzer Kommission legt ihm die Arbeitspflicht auf und droht mit Kriegsgerichtsurteilen; sie macht den deutschen Arbeiter des besetzten Gebietes also zum Sklaven ihrer Befehle, wie sie das früher schon beim Aufmarsch gegen das Ruhrgebiet tat, wo außer dem Eisenbahnpersonal auch die Kraftwagenführer des besetzten Gebietes gezwungen wurden, sich in den Dienst der feindlichen Heere zu stellen und ihre Arbeit mitten im sogenannten Frieden gegen ihr eigenes Vaterland wirken zu lassen. Die politische Moral, die den Versailler Frieden entstellen ließ, sieht darin natürlich nichts, aber vielleicht sieht man angesichts der Wiederholung des Falles beim Eisenbahnstreik anderwärts in der Welt doch, was die Machthaber von Versailles und ihre untergeordneten Organe unter Freiheit und Demokratie verstehen, nun, da der Krieg zu Ende ist und man mit Schlagworten niemand mehr zu ködern braucht.

Natürlich kräftigt sich die Interalliierte Rheinland-Kommission bei ihrem Vorgehen auf Verfügungen, die der Versailler Vertrag und sie selbst erlassen haben, aber gerade darin liegt ja die Kennzeichnung dieser militäristischen Moral, die einst nicht scharf genug gegen den deutschen Militarismus zu wettern mußte. Hätte man für sich und seine Transporte, für Lebensmittelzüge usw. im Interesse des besetzten Gebietes und der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sich die notwendigen Kräfte erbitten — sie wären sicher gestellt worden —, so hätte die Sache schon ein etwas anderes Gesicht. Aber Personal „requirieren“, das ist dank Versailles für das besetzte Gebiet eine Errungenschaft, die umso grotesker wirkt, als die fremden Machthaber diese Dienstpflicht auf militäristischer Grundlage zugunsten der interalliierten Feld-Eisenbahnkommission in einem Lande verlangen, das selber auf Befehl von Versailles die militäristische Dienstpflicht abschaffen mußte. Politische Moral von heute!

Rhenanus.

## Briand bei Lloyd George.

Erste Besprechung in Cannes.  
 Der französische Ministerpräsident Briand ist am 4. Januar vormittags in Cannes eingetroffen und hatte bereits am Nachmittag mit Lloyd George eine Unterredung, zu der auch der französische Minister Doudeur und der englische Schatzkanzler hinzugezogen wurden.  
 Am Abend stattete Briand dem italienischen Ministerpräsidenten Bonomi einen Besuch ab. Hierauf begab sich Bonomi zu Lloyd George.

## Der erste Eindruck.

Die offiziöse französische Havasagentur meldet aus Cannes, es scheint nicht, als hätten sich die Ansichten, die die beiden Premierminister in London ausgetauscht haben, merklich geändert, d. h. die englische Regierung soll immer noch von dem Wunsche befeuert sein, in erster Linie das Programm des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas in Angriff zu nehmen, das ihrer Meinung nach die ganze Reparationsfrage in einschneidender Weise beeinflusst. Auf französischer Seite erkenne man gern an, daß der englische Grundgedanke in gewissem Maße begründet sei. Die wirtschaftliche Krise, unter der die ganze Welt leide, habe auch ihre Rückwirkung auf Frankreich gezeigt, wo, um nur ein einziges Beispiel anzuführen, die Ausfuhr von Metall und metallurgischen Erzeugnissen beträchtlich geringer geworden ist. Aber — so meint man auf französischer Seite — dieses Werk des Wiederaufbaues kann nur schrittweise vor sich gehen und braucht lange Fristen, bevor es die Ergebnisse zeitigen wird, die man von ihm erwartet. Frankreich ist entschlossen, im Einvernehmen mit seinen Verbündeten daran mitzuarbeiten. In dessen ist die französische öffentliche Meinung der Ansicht, daß die Frage der Reparationen, die Deutschland schuldet, unabhängig bleiben müsse von den Beschlüssen allgemeiner Art, die in dieser Hinsicht gefaßt werden könnten. Frankreich hat ein Guthaben bei Deutschland, dessen Höhe und dessen Zahlungsmodalitäten zwischen den Alliierten festgelegt und von Deutschland angenommen worden sind. Von seiner Regelung hängt in weitem Umfange das budgetäre Gleichgewicht Frankreichs ab. Es erscheint daher unmöglich, daß man von Frankreich die Zustimmung zum Verzicht auf das, was ihm zukommen muß, verlangt.

Briand lehnt also von vornherein jede Revision des Londoner Reparationsplanes ab. England dagegen muß auf einer Abänderung der Reparationsbedingungen bestehen, wenn sein Wirtschaftsleben nicht völlig zerrüttet werden soll. Angesichts dieser großen Gegensätze erscheint ein positives Ergebnis der Konferenz in der Richtung einer Erleichterung der Londoner Zahlungsbedingungen von vornherein ausgeschlossen.

## Das vorläufige Programm.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Cannes erwartet man, daß der Oberste Rat verhältnismäßig wenige Sitzungen abhalten wird und daß diesen Sitzungen jedesmal ausführliche Besprechungen mit den Sachverständigen vorausgehen werden. Die Konferenz werde Freitag mit einer Reihe von Erörterungen allgemeinen Charakters beginnen. Die nächste Sitzung werde wahrscheinlich nicht vor Montag stattfinden. Man erwartet, daß die Arbeiten der Konferenz bis zum 13. oder 14. Januar dauern werden.

## Eine neue Weltüberraschung.

Lloyd Georges großer kühner Plan.  
 Die Alliierten haben sich mit ihrer sinnwidrigen Reparationspolitik so festgerannt, daß nur noch eine großzügige Revision des Londoner Zahlungsplanes ihnen einen Ausweg aus der selbstverschuldeten wirtschaftlichen Not im eigenen Lande eröffnen kann. Auf der Riviera-Konferenz des Obersten Rates in Cannes soll der Versuch gemacht werden, der großen Schwierigkeiten Herr zu werden und die zerrüttete europäische Wirtschaftslage wiederherzustellen. Wie die „Times“ wissen wollen, wird Lloyd George, dessen Land neben Deutschland am meisten unter den Folgen des Londoner Reparationsdikates zu leiden hat, mit einem wirtschaftlichen Wiederaufbauplan hervortreten.

Wie der Sonderberichterstatter des Blattes in Cannes meldet, wird in Konferenzzirkeln der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Lloyd George vielleicht gleich zu Beginn der Konferenz des Obersten Rates einen großen kühnen Plan unterbreiten wird, ebenso wie dies Staatssekretär Hughes auf der Washingtoner Konferenz getan habe. Die augenblickliche Ansicht der britischen Delegation in der Konferenzfrage sei, daß Deutschland gestattet werden müsse, für 1922 mit einer Gesamtzahlung von 500 Millionen Goldmark wegzukommen, die zwischen Januar und April verteilt werden solle. Dafür sollten Bürgschaften geschaffen werden, um das „Reinmachen“ der deutschen Finanzen zu sichern. Desgleichen solle auf größere Zahlungen in Waren bestanden werden. Bestritten wird, daß Großbritannien daran denke, auf seine Ansprüche auf irgendwelche unmittelbare Zahlung zu verzichten, obgleich es bestrebt sei, seinen Alliierten soweit wie möglich entgegenzukommen.

Die französische Presse kündigt ebenfalls eine neue „Weltüberraschung“ Lloyd Georges an und berichtet bereits über nähere Einzelheiten des englischen Wiederaufbauplanes, und zwar soll der englische Premierminister ein festes Programm für die Neuordnung der deutschen Schuldenfrage ausgearbeitet haben.

England werde vorschlagen, um Deutschlands innere Festigkeit endlich zu erhöhen, von den für 1922 vorgeschriebenen festen Annuitätsbarzahlungen von zwei Milliarden Goldmark (laut dem Londoner Ultimatum) nur einen Betrag von 500 Millionen Goldmark (in zwei Raten im Januar und Februar) einzufordern, die restlichen 1 1/2 Milliarden Goldmark aber vorläufig zu stunden. Das wäre natürlich eine zwar nur kurzfristige, aber doch ganz gewaltige Erleichterung des deutschen Jahresbudgets für 1922.

Als Garantien und Kautelen für diesen Zahlungsausschub sollen von Deutschland Statutänderung der Reichsbank, deutsche Finanzreform und die Budgetreinigung, erhöhtes Kontrollrecht der Reparationskommission gefordert werden.

Aber damit sei noch nichts geschehen. Da Frankreich und Belgien fordern, daß ihre Anteile an der Reparation für 1922 ungekürzt bleiben, werden Ersatzleistungen in Sachwerten gefunden und die Schulden dieser Länder an England und Amerika gleichfalls gestundet werden müssen. Ferner müsse aber auch festgesetzt werden, aus welcher neuen Einnahmequelle Deutschland die gestundeten Zahlungen später nachholen soll. Nach dem englischen Programm soll dies der gemeinsame russische Wiederaufbau sein. Deutschlands Profitanteil aus diesem Geschäft soll zur Hälfte oder ganz auf Reparationskonto geschrieben werden.

Alle diese „Weltüberraschungen“ sollen in einer bedeutamen Programmrede Lloyd Georges enthalten sein, die er bei der Eröffnung der Konferenz in Cannes zu halten gedenke.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 6. Januar 1922.

— In der nächsten Woche werden die Ministerpräsidenten von Württemberg und Baden dem bayerischen Ministerpräsidenten einen Gegenbesuch abstatten.

— Der ehrenamtlich zum Präsidenten der Reichsrechts-Verwaltungskommission ernannte Kommerzienrat Dr. jur. C. u. g. g. h. e. m. e. r. ist auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden worden.

— Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

— Der Handelsvertreter der ukrainischen Sowjet-Republik, Prof. Nowalowski, ist in Berlin eingetroffen, um die Möglichkeit der Handelsbeziehungen mit Deutschland zu prüfen.

— Der bekannte russische Valitiumführer Fürst W. a. s. L. o. f. f. - V. e. r. m. o. n. d. i. ist mit Frist bis zum 17. Januar aus Deutschland ausgewiesen worden.

— Dem sächsischen Justizministerium sind im abgelaufenen Jahre nicht weniger als 46 000 Gnadengesuche zugegangen.

— Die „Frankfurter Nachrichten“ begehen das Fest ihres 200-jährigen Bestehens.

— Unter dem Druck der Not im Zeitungsgewerbe hat die im 29. Jahrgang erscheinende, altangelegene „Glaser Zeitung“ ihr Erscheinen eingestellt.

— Zur Neuwahl des Reichspräsidenten, die vielfach in der Presse verlangt wird, schreibt das führende Zentrumsblatt, die „Germania“, anscheinend parteiunabhängig:

„Gerade die gegenwärtigen Zeitverhältnisse lassen uns eine Neuwahl des Reichspräsidenten nicht nur als unerwünscht, sondern als geradezu unmöglich erscheinen. In parlamentarischen Kreisen ist daher auch in den letzten Wochen und Monaten der Gedanke einer etwaigen Neuwahl des Reichspräsidenten in keiner Weise erörtert worden. Alle anders lautenden Nachrichten sind völlig aus der Luft gegriffen, ebenso wie die Behauptung, daß über die Frage einer geeigneten Kandidatur „trotz vielfacher Bemühungen“ bisher noch keinerlei Einigung erzielt worden sei.“

— Noch ein Schlußakt für die Republik. Wie von zutändiger Seite verlautet, werden gegenwärtig zwei Gesetzesentwürfe ausgearbeitet, die den Schutz der Republik zum Gegenstand haben. Einmal hat das Reichsjustizministerium einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, bei dem es sich um eine Angleichung des bestehenden Majestätsbeleidigungsparagrafen an die gegenwärtigen Verhältnisse handelt. Außerdem hat das Reichsministerium des Innern einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, der in Tendenz und Inhalt den bisherigen Notverordnungen entsprechen und die verantwortlichen Persönlichkeiten vor Anfeindungen und Verächtlichmachung schützen soll.

— „Nachprüfung“ der Leipziger Kriegsbeschädigtenprozesse. Wie Havas mitteilt, wird am Freitag in Paris die Kommission für die Kriegsbeschädigtenfragen zusammentreten, um die Leipziger Urteile zu begutachten. Frankreich wird in ihr vertreten sein durch den Justizminister und den Delegierten bei den Verhandlungen vor dem Reichsgericht, Generalstaatsanwalt M. a. t. t. e. r. Nach den Blättern werden Großbritannien durch Sir Ernest P. o. l. l. o. c. k. und Heyworth, Italien durch Raimondi und Belgien durch van Elwid und Serbaes vertreten sein.

— Ein Beitrag zur Aufklärung der Schuldfrage. Im Auswärtigen Amt wird zurzeit eine Altendberöffentlichung großen Stils vorbereitet. Unter dem



Titel „Die große Politik der europäischen Kabinette 1871 bis 1914“ soll eine Ausgabe aller die auswärtige Politik angehenden Akten aus den Jahren 1871 bis 1914 erfolgen. Das Werk, dessen Gesamtumfang auf ungefähr 20 Bände berechnet ist, wird bereits im nächsten Monat mit vier bis sechs Bänden zu erscheinen beginnen. Man darf hoffen, daß diese großzügige Veröffentlichung die Schuldfrage in einem von der Beurteilung des Friedensvertrages völlig verschiedenen Lichte zeigen wird. — Außerdem wird im Reichsarchiv an einer Geschichte des Weltkrieges gearbeitet. Auch über den Waffenstillstand und seine Vorgeschichte wird amtliches Material vorgelegt werden.

**Verjährung der Deutschen Werke?** Nach einer Pariser Meldung soll die Botenkonferenz beschlossene haben, grundsätzlich die Verjährung der Deutschen Werke zu billigen. Es sei jedoch in Aussicht genommen, die Auflösung der Werke wenigstens zunächst auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Den amtlichen Berliner Stellen ist die Entscheidung des Botenkonferenzen noch nicht bekannt.

**Deutsche Anfrage an die Reparationskommission.** Die Deutsche Kriegslastenkommission hat der Reparationskommission eine Note überreicht, in der die Uebermittlung von Material zu den von der Reparationskommission aufgeworfenen Fragen angekündigt wird. Im übrigen wird der Annahme Ausdruck gegeben, daß mit Rücksicht auf den Zusammenhang der von der Reparationskommission gestellten Rückfragen mit den augenblicklich den Gegenstand der Besprechungen des Obersten Rates bildenden Angelegenheiten die deutsche Regierung auf keinen Widerspruch stoßen werde, wenn sie sich im gegenwärtigen Augenblick weiterer Äußerungen zu diesen Angelegenheiten enthalte.

**Die deutschen Kohlenlieferungen.** Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ sind die Mitglieder des technischen Dienstes für die Kohlenlieferungen in der Reparationskommission zweimal zusammengetreten, um das Programm für die Kohlen- und Kokslieferungen, die Deutschland im Februar, März und April leisten muß, festzustellen. Demselben Blatte zufolge ist das Lieferungsprogramm in seinen Hauptteilen fertig. Die allgemeine Regelung bleibt der Reparationskommission vorbehalten. Das Blatt glaubt ferner zu wissen, daß die Fehlmengen aus den unvollständigen deutschen Lieferungen für November und Dezember zum größten Teil während des laufenden Monats geliefert werden wird.

**Oberleutnant Hentisch.** Ueber den sächsischen Generalstabsoffizier Oberleutnant Hentisch, der im September 1914 den Befehl zum Rückzug des rechten Flügels der deutschen Armee übermittelte oder aus eigener Machtvollkommenheit gegeben hatte, gibt ein ehemaliger Generalstabsoffizier in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ die folgende Charakteristik:

„Hauptmann Hentisch war einer der kenntnisreichsten und fleißigsten wissenschaftlichen Arbeiter. Er beherrschte nach kurzer Zeit die Organisation des französischen Heeres so gründlich, daß er als die beste Stütze des Sektionschefs galt. Dieser hat dafür gesorgt, daß Hentisch im Mobilisierungsfalle der Obersten Heeresleitung zugeteilt wird. Wir brauchen dort einen Mann, der zum Beispiel aus dem Erscheinen eines bestimmten französischen Kavallerie-Regiments sofort die Anwesenheit der zugehörigen Kavallerie-Division und Armee feststellen kann. In seinen taktischen Arbeiten verlor er; in seinen Entschlüssen schwankte er hin und her. Ihm fehlte jeder klare Blick für operative Aufgaben, auch jede Charakterstärke für verantwortliche Stellen. Er ist kein Soldat für schwierige Lagen, sondern nur ein Stubengelehrter. Hoffentlich wird das Große Hauptquartier ihn auch nur als solchen betrachten. Denn wehe dem unglücklichen deutschen Heere, wenn Hentisch jemals in strategischen Fragen ein Wort mitzusprechen hätte!“

Im Großen Hauptquartier, das sich während der ersten Marne Schlacht in Luxemburg aufhielt, war man anscheinend anderer Ansicht über die Befähigung des Oberleutnants Hentisch, der mit weitgehenden Vollmachten an die Marnefront entsandt wurde und dort in völliger Verleugnung der Lage den Rückzug des deutschen Heeres hinter die Marne anordnete.

## Rundschau im Auslande.

Der frühere französische Unterstaatssekretär Bligrain ist auf Anordnung des Pariser Militärgerichts verhaftet worden. Er steht im Verdacht, sich im Jahre 1914 durch Selbstverwundung dem Heeresdienst entzogen zu haben.

Die von den Bolschewisten in Karelien (Nordrußland) eingeleitete Offensiv hat die Kavallerie nach heftigem Kampfe zum Rückzug gezwungen.

Die in Ungarn stattfindenden Verhandlungen zwischen dem Führer der ukrainischen Abordnung und den rumänischen Führern über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen den beiden Regierungen haben zum Ziele geführt.

Der durch seinen Kampf gegen den Verfasser bekannter englische Publizist Keynes hat ein neues Buch geschrieben, das den Titel führt: „Eine Revision der Verträge“.

### Ungarn: Ein Staatsreich Zita?

Ungarn steht, so will's verlauten, wieder einmal vor einem monarchistischen Abenteuer. Diesmal will die an Energie ihrem Gatten reichlich überlegene Kaiserin Zita die Geschicke auf eigene Faust versuchen. Angeblich beabsichtigt die Kaiserin mit ihrem Sohne Otto überraschend in Ungarn zu erscheinen, um den Thron von Budapest für diesen in Anspruch zu nehmen. Obwohl man von Zita Ueberaschungen gewohnt ist, so scheint es doch unwahrscheinlich, daß ein solcher Staatsstreich jemals Aussicht auf Erfolg haben dürfte.

### Irland: Blutige Kämpfe in Belfast.

In der Ulsterhauptstadt Belfast haben sich blutige Straßenkämpfe um den irischen Friedensvertrag abgepielt, die als die heftigsten in der Geschichte der unruhigen Stadt bezeichnet werden. Das Militär greift mit Panzerwagen ein und säuberte mehrere Straßenzüge mit Maschinengewehrfire. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Bomben geworfen. Bisher sind drei Tote und sechs Verwundete gemeldet. — Das Einzelkammerparlament in Dublin fest die Erörterung über das englisch-irische Abkommen fort. Bisher haben 27 Delegationen für und 25 gegen die Ratifizierung gesprochen. Man glaubt, daß die Ratifizierung mit einer Mehrheit von zehn Stimmen beschlossen werden wird.

### Griechenland: Der Aufstand in Aetia.

Auf der Insel Aetia ist eine ernste Aufstandsbewegung im Gange. An der Bewegung beteiligen sich mindestens

2000 Personen, die trotz der militärischen Sicherungen Plünderungen in größerem Umfange vornehmen. Als Ziel der Aufstandsbewegung wird die Trennung Aetias von Mittel-Griechenland und die Verschmelzung mit dem neuen Griechenvolke auf demokratischer Grundlage mit Venizelos an der Spitze angestrebt.

### Amerika: Frankreichs Erklärung zur N-Bootsfrage.

Aus Washington wird gemeldet: Im Laufe der Aussprache über die Beschränkung des Unterseebootkrieges gab der Führer der französischen Abordnung, Kolonialminister Carraut, folgende offizielle Erklärung ab: Frankreich nimmt ohne Vorbehalt nicht nur die Entschliessung Noot an, sondern auch den Zusatzantrag Balfour. Was die zweite Entschliessung anlangt, so nehmen wir den Inhalt vollständig an. Die Klottenachverständigen werden die Entschliessung die endgültige Form geben, damit ihre Bedeutung durchaus klar ist.

## Stadt und Land

**Wettervorhersage.** Wechselnde Bewölkung, geringe Niederschläge. Temperaturen ungeändert. Schwache bis mäßige Nordwinde.

**Streupflicht.** Die Haus- und Grundbesitzer werden anlässlich des Schneefalles wiederholt auf die Beobachtung betreffend Streupflicht der Bürgerseige aufmerksam gemacht. Besonders sollte man bedenken, wie gefährlich ein ungefreuter Bürgerseige für einen Kriegsinvaliden ist.

**Richtig frankieren!** Es sei nochmals daran erinnert, daß Postkarten im Ortsverkehr jetzt 75 Pfg., im Fernverkehr 1,25 Mk., Briefe am Orte 1,25 Mk., nach auswärts 2,00 Mk. kosten.

**Hvk. Freihändler Holzverkauf.** Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat in einem Erlass die Regierungen erneut angewiesen, neben den öffentlichen Versteigerungen durch freihändige Holzverkäufe und Verkäufe mit beschränktem Bieterkreis den örtlichen Bedürfnissen der kleinen Holzverbraucher, insbesondere der Handwerker, Rechnung zu tragen. Die gebotenen Preise müssen dabei der allgemeinen Marktlage entsprechen, da auch die von den Handwerkern hergestellten Fertigfabrikate zu Marktpreisen weiterveräußert werden.

**Eintragungen in das Handelsregister:** Kommanditgesellschaft in Firma Grohmann & Co., Baugeschäft, Stolp. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. — Firma „Ernst Grohmann, Baugeschäft, Stolp“, Inhaber Bauunternehmer Ernst Grohmann in Stolp. — Firma „Karl Groth, Stolp“, Inhaber Kaufmann Karl Groth in Stolp. — Firma „Hermann Feldmann, Stolp“, Dem Kaufmann Kurt Feldmann ist Procura erteilt. — Firma „Walter Wiedenhöft, Stolp“, Inhaber Kaufmann Walter Wiedenhöft in Stolp.

**Eintragungen in das Genossenschaftsregister:** Fischverwertungsgenossenschaft Stolpmünde; § 36 der Satzung ist geändert. Die Höchstzahl der zu erwerbenden Geschäftsanteile ist auf 25 festgesetzt. — Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Sorchow und Umgegend: Otto Krause und Ferdinand Wenzel sind aus dem Vorstande ausgeschieden. An ihre Stelle sind in den Vorstand der Gutswalter Richard Selke und der Eigentümer Emil Wolter aus Sorchow gewählt. — Giesebühler Spar- und Darlehnskassen-Verein: Friedrich Bod und Erich Wida sind aus dem Vorstande ausgeschieden. An ihre Stelle sind der Eigentümer Johann Wandte und der Stellmacher August Janned aus Giesebüh in den Vorstand gewählt.

**b. Tagung des Pommerischen Milchwirtschaftlichen Landesverbandes.** Während der landwirtschaftlichen Woche in Stettin und zwar am 19. Januar 1922, nachmittags 5 Uhr tagt im kleinen Saale der Stettiner Turnhalle der Pommerische Milchwirtschaftliche Landesverband. Herr Geheimrat Hansen-Königsberg i. Pr. ist für einen Vortrag gewonnen, der die Frage behandelt: „Was ist zu tun, um die Milchherzeugung auf die Höhe zu bringen, die sie vor dem Kriege hatte?“ Es ist zu erwarten, daß sich recht viele pommerische Landwirte zu diesem wichtigen Vortrag einfinden werden. Auch findet eine Aussprache über milchwirtschaftliche Tagesfragen statt.

**Die Gebühr für die Benutzung eines fremden Fernsprechanchlusses.** Die Reichspost überläßt fortan die Regelung der Frage, wie viel sich der Anschlussinhaber von Dritten für die Benutzung seines Telephonanschlusses erstatten lassen darf, der freien Vereinbarung zwischen den beiden Parteien. Wer deshalb z. B. die von einem Hotel erhobenen Einzelgesprächsgebühren beansprucht, kann sich nur mit dem Besitzer des Hotels aber nicht mit der Post darüber auseinandersetzen.

**Die Unterstützung der Rentenempfänger.** Für die Notfallsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern in Invaliden- und der Angehörtenversicherung hat der Reichsarbeitsminister eine wichtige Ausführungsverordnung zu dem Reichsgesetz vom 7. Dezember erlassen. Die Gemeinden haben die Maßnahmen beschleunigt durchzuführen. Als Rentenempfänger werden auch Personen angesehen, die aus Erbschaften Ruhegeld oder Renten auf Grund reichsrechtlicher Versicherungspflicht beziehen. Die Berechtigung zum Bezug der Rente oder des Ruhegeldes muß durch Vorlegung des letzten Rentenbescheides nachgewiesen werden. Es genügt auch eine Bestimmung der Zahlstelle, des Versicherungsamtes, des Rentenausschusses oder der Erbschaftsbehörde. Die weiteren Feststellungen sind von Amts wegen vorzunehmen. Tatsachen können als festgestellt angesehen werden, wenn der Rentenempfänger sie vor einer zuständigen Stelle in Gegenwart eines Zeugen an Eides Statt versichert. Die Unterstützung soll in der Regel jeweils für ein Kalenderdritteljahr festgelegt werden. Trunkstüchtige erhalten die Unterstützung als Sachleistungen.

**Für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene** sind neue Teuerungszuschüsse festgelegt: für über 50 bis 80 Proz. Erwerbsunfähige 90 Mk., für über 80 Proz. 130 Mk., dazu für jedes Kind monatlich 30 Mk. Witwen erhalten 80, Halbwaisen 40, Vollwaisen 50 und Kriegereltern je 50 Mk. durch die amtlichen Fürsorgestellen (nicht die Post). Der Anspruch erlischt, wenn irgendwelches Einkommen die Höchsthöhe der Erwerbslosenunterstützung um ein Drittel übersteigt und die Empfängerberechtigten gut gestellt sind. Bezüglich der Verbesserungsanträge zum Reichsverordnungsgebot ist zu bemerken, daß zunächst solche Anträge erörtert und erledigt werden, die nicht eine grundsätzliche Änderung des Gesetzes, sondern nur die Beseitigung offener Härten verlangen. Zu den Richtlinien für Heilbehandlung, die vor der Festlegung stehen, ist vom Reichsbund beantragt worden, keine Ueberweisung an die Armenpflege darin vorzusehen, wenn auch die Kommunen zur Entlastung der sozialen Fürsorge mit beitragen sollen. Entsprechenden Schritten des Reichsbundes soll auch die Umanerkenntnis der Renten, die durch das neue Reichsverordnungsgebot notwendig geworden ist, sehr beschleunigt werden, indem damit neben den Hauptverwaltungsämtern auch die Versorgungsämter betraut worden sind. Die Ausgleichszulage für Kriegsbeschädigte wird oft nach vorheriger Anfrage beim Arbeitgeber mit dem Hinweise verweigert, die Ausführung der Arbeiten an den Maschinen bedinge keine besonderen Kenntnisse und Fertigkeiten. Schon um unnötige Verzögerungen zu vermeiden, ist eine entsprechende Ausnahmeverteilung des Arbeitgebers notwendig. Auf die Erleichterungen (Steuererlass usw.), die Kriegsbeschädigten bei Ansiedlungen gewährt werden, sei gleichfalls aufmerksam gemacht.

**Steuerfreie Nachtzuschüsse.** Der Reichsfinanzminister hat kürzlich verfügt, daß Nachtzuschüssen von Postbeamten nicht der Einkommensteuer unterliegen, da sie als Entschädigung für Mehrlohn der Erndung im Nachtdienst gewährt werden und es sich nur um eine Aufwandsentschädigung handelt. Dann dürfen u. E. der Arbeiterschaft die Nachtzuschüsse auch nicht versteuert werden, denn es ist selbstverständlich, daß bei ihr ebenso wie bei den Beamten die Mehr- oder Nachtarbeit einen erhöhten Nahrungsaufwand erfordert.

**Zulassung von Frauen zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten.** Die Veröffentlichung der Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, die den Frauen Schöffenfähigkeit zuerkennt, erfolgt in den nächsten Tagen. Zum Mitglied eines Gewerbegerichts kann jeder berufen werden, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat. Rechtsanwälte sind als Prozeßvollmächtigte oder als Beistand nicht zugelassen, dagegen Vertreter von Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitern, insbesondere Gewerkschaftsbeamte. Auch Frauen können zu Mitgliedern der Gewerbe- und der Kaufmannsgerichte gewählt werden. Mit Rücksicht auf die Geldbewertung ist auch eine Heraushebung der Gebühren bei beiden Gerichten vorgesehen.

**Wie der Preiswucher bekämpft werden soll.** Für die Bekämpfung des Preiswuchers hat der Minister des Innern entsprechende Bestimmungen getroffen. Die mit den Ermittlungen in den Ladengeschäften beauftragten Beamten sollen möglichst unangenehm einwirken, um das Publikum nicht unnötig gegen die Ladeninhaber aufzuregen. Sie sollen trotzdem mit der nötigen Bestimmtheit auftreten, um Einkaufs- wie Verkaufspreise völlig klar zu stellen. Bei Zweifeln an der Zusammengehörigkeit von Einkaufsbeleg und Ware soll das Geschäft durch berufene Kräfte mit Hilfe von Vertrauensleuten aus dem Handel gründlich geprüft werden. Bei Bedenken sind die Ermittlungen schleunigst abzuschließen. Der Käufer soll auch in Kleinstädten und auf dem Lande bekämpft werden, um nicht die Ware aus den Großstädten zu vertreiben. Für die Preisbestimmung soll auch die Bemessung in Betracht gezogen werden, die bei den Lieferungsverhandlungen zwischen Erzeuger- und Verbraucherverbänden angelegt worden ist. Unzurechnungsfähige Personen sollen vom Handel fern gehalten werden.

**Nicht rechtzeitig abgeholte Postsendungen.** Bisher wurden, wenn ein keine Postsendungen abholender Empfänger es unterließ, die Sendungen oder Geldbeträge aus Grund der abgeholten Postkarten, Ablieferungsscheine, Post- und Zahlungsanweisungen bei der Postanstalt abzufordern, gewöhnliche Pakete und Wertpakete bis 500 Mk., wenn sie sich zur Bestellung eigneten, am 2. Tage nach dem Eingang in die Wohnung des Empfängers bestellt. Gewöhnliche Pakete und Wertpakete bis 500 Mk., die sich nicht zur Bestellung eigneten, Wertbriefe und Wertpakete über mehr als 500 Mk., Einschreibsendungen und Postanweisungsbeträge wurden am 8. Tage nach dem Eingang als unbestellbar behandelt. Vom 1. Januar 1922 ab werden nicht rechtzeitig abgeholte Sendungen nicht mehr bestellt, außer Sendungen mit lebenden Tieren. Nicht rechtzeitig abgeholte Pakete unterliegen vom 3. Tage nach dem Eingang ab der Pakettlagergebühr (75 Pfg. täglich für jedes Paket). Ist ein Paket während der Lagerzeit nicht rechtzeitig abgeholt worden, so wird am 8. Tage nach dem Eingang die Pakettarte unter entsprechender mündlicher Verständigung des Empfängers von diesem zurückverlangt und die Sendung als unbestellbar behandelt.

**Gepäckschwindler** sind auf verschiedenen Bahnhöfen wieder an der Arbeit, indem sie mit gefälschten Hinterlegungscheinen an den Handgepäckstellen sich fremde Gepäckstücke ausfindig lassen und damit verschwinden. Die Betrüger gehen dabei wie folgt zu Werke: Bei der betr. Handgepäckstelle übergeben sie eine mit Steinen oder dergl. beschwerte Pappschachtel zur vorübergehenden Verwahrung auf. Den empfangenen Hinterlegungschein ändern sie durch Radierung und Verwendung von Stempelpapier auf eine andere Nummer. Sodann beauftragen sie unbeteiligte Personen, das auf die geänderte Nummer aufgebundene Gepäckstück abzuholen. Diese Betrügereien werden nicht nur von Männern, sondern auch von Frauen oder gemeinschaftlich verübt.

**Der nebenamtliche Unterricht an Fortbildungsschulen** wird jetzt für Lehrer und Lehrerinnen mit 20 Mark pro Unterrichtsstunde oder mit 800 Mark für die Jahresrechnungsstunde vergütet. Dazu kommen unter gewissen Bedingungen drei Mark Fahrlohnentschädigung für die Unterrichtsstunde, sofern der Schulweg über zwei Kilometer lang ist.

**Ueberwachung des Postverkehrs im Rheinland.** Die Interalliierte Rheinland-Kommission in Koblenz hat sich im Artikel 11 ihrer auf Grund des Abkommens über die militärische Besetzung der Rheinlande erlassenen Verordnung Nr. 3 vom 10. Januar 1920 das Recht zugesprochen, jederzeit die Ausschändigung von Briefen und Postsendungen von deutschen Behörden fordern zu können. Die Interalliierte Kommission kann ferner die Ueberwachung des Postverkehrs jederzeit und an jedem beliebigen Orte des besetzten rheinischen Gebiets ohne weiteres ausüben lassen. Sie verfährt auch dementsprechend und richtet auf bestimmte oder auf unbestimmte Zeit bald in diesem, bald in jenem Orte des besetzten Gebietes Postüberwachungsstellen ein. Da die Anordnungen über Ort und Zeit derartiger Postüberwachungen gänzlich von dem jeweiligen Befehlshaber der obersten Befehlsbehörde abhängen, lassen sich nähere Angaben darüber nicht machen. Es ist aber dringend erwünscht, daß die Absender von Briefen usw. nach Orten in den besetzten rheinischen Gebieten sich dieser Sachlage immer bewußt bleiben und in ihren Mitteilungen alles vermeiden, was im Falle einer Durchsicht ihrer Sendungen ihnen selbst und insbesondere auch den Empfängern zum Nachteil gereichen könnte.

**Besetzte Personenzüge mit 4. Klasse.** Die Reichsbahn, die zum 1. Februar, um der allgemeinen Preissteigerung zu folgen, die Personentarife um 75 Proz. erhöhen muß, wird zum Ausgleich für diese unvermeidliche Härte beschleunigte Personenzüge mit 4. Klasse einführen, die auf weite Entfernungen durchgehenden und für die Hauptverkehrsplätze günstige Verkehrszeiten aufweisen. Diese Züge werden mit der bei Personenzügen üblichen Geschwindigkeit verkehren, aber erheblich weniger Zeit als die heute fahrenden Personenzüge brauchen, da sie nur an den wichtigsten Stationen Aufenthalt nehmen sollen. Die Einführung der Züge ist mit dem Inkrafttreten des neuen Fahrplanes, das heißt zum 1. Juni 1922, geplant. Sie werden die 3. und 4. Klasse führen, die 2. Klasse nur in Ausnahmefällen.

**Neue Postkartenpreise.** Am 1. Januar 1922 sind neue Postkartenpreise bei der Reichsbahn in Kraft getreten. Von jetzt ab kosten die Postkarten 1. Klasse 200 Mark, 2. Klasse 100 Mk., 3. Klasse (Liegewagen) 60 Mk. Die Vormerkgebühren werden erhöht auf: 1. Klasse 20 Mk., 2. Klasse 10 Mk., 3. Klasse 6 Mk.

**Der Hauptgewinn der Sparprämienanleihe.** In der Reichsschuldenverwaltung wurde der Hauptgewinn der Sparprämienanleihe in Höhe von einer Million Mark gezogen. Er fiel auf Gruppe 2475 Nr. 23. Sonst wurden noch gezogen: Gruppe 939 Nr. 24 mit 500 000 Mk., Gruppe 740 Nr. 17 mit 200 000 Mk., Gruppe 1176 Nr. 239 mit 150 000 Mk., und mit je 100 000 Mk., Gruppe 2465 Nr. 122, Gruppe 662 Nr. 37 und Gruppe 1786 Nr. 264. Diese Gewinne werden alle viermal für Reihe A bis D ausgeteilt.

**Stadttheater.** Auf die heute Abend stattfindende Aufführung des entzückenden Lustspiels „Liebe und Trompetenbläser“ mit Hugo Stern vom Stadttheater in Stettin als Gast sei an dieser Stelle nochmals empfehlend hingewiesen.



**Stolpmünde.** Der Maurer K. wurde wegen wiederholten Sittlichkeitsverbrechens an der eigenen 10-jährigen Tochter verhaftet und dem Amtsgericht Stolz zugeführt. — Daselbe geschah mit einem Arbeiter Lamprecht aus Schlaue, der sich in einem hiesigen Lokale der Zechprellerei schuldig gemacht hatte.

**Bollnow.** Von der Kraft des in den letzten Tagen tobenden orkanartigen Sturmes zeugt der Umstand, daß auf der über das Grabowial hinwegführenden, etwa 200 Meter langen Eisenbahnbrücke ein großer Teil des schweren Bohlenbelag aufgehoben und freizug und quer über das Gleis geworfen wurde. Das dadurch hervorgerufene Verkehrshindernis wurde noch rechtzeitig bemerkt und konnte beseitigt werden, bevor der Abendzug die Brücke passierte. Durch die niedergegangenen großen Regengengen ist auf der Eisenbahnstrecke Bollnow—Zollbrück ein Dammrusch verursacht worden, der die Einstellung des Verkehrs zur Folge hatte.

**Belgard.** Infolge des seuchenartigen Auftretens der Grippe wurden auch hier die Schulen bis zum 19. Januar geschlossen.

**Balies.** In unserer Stadtkasse war am Jahresende Mangel an Zahlungsmitteln eingetreten, so daß den städtischen Beamten nicht die Gehälter und den Stadtmann nicht die Monatsunterstützungen gezahlt werden konnten. Eine Abhilfe kann im Augenblick nur dadurch geschaffen werden, daß bei der Stadtpartajse eine Anleihe aufgenommen wird. Bis jetzt sind dafür aber noch nicht die nötigen Formalitäten erledigt.

**Bollnow.** Der Leibjäger Walter Bartelt von hier rettete unter sehr schwierigen Umständen ein dreizehnjähriges Mädchen das in Berlin an der Gertraudenbrücke beim Spielen ins Wasser fiel. Mehr als zehnmal mußte der kühne Retter tauchen, ehe die Rettung gelang.

**Ramin.** Ertrunken ist in der Dievenow bei Dargewitz der 25 Jahre alte Landwirt Richard Vorwerk aus Ost-Dievenow. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

**Zettin.** Der „Volksbote“ meldet: „Die politische Haltung der „Düssener Zeitung“ und vielleicht auch ihre finanzielle Lage haben jetzt dazu geführt, daß ein Konsortium von finanzkräftigen Mitgliedern der Deutschen Volkspartei das Blatt gegen Zahlung von über drei Millionen Mark einschließlich des Grund und Bodens aufgekauft haben. Das seinerzeit geplante Unternehmen der Deutschen Volkspartei, eine eigene Zeitung zu gründen, ist wegen der Höhe der Kosten (mindestens 7 Millionen) aufgegeben worden.“

**Stralsund.** Am 1. Januar 1921 betrug die Einwohnerzahl 39.492. Im verfloßen Jahre sind durch Zuzüge und Geburten 477 Personen hinzugekommen. Es waren danach am 1. Januar 1921 in hiesiger Stadt 39.969 Personen wohnhaft. — Stolz bleibt demnach mit ca. 3000 Einwohnern Stralsund überlegen.

gen auf den Streckenabschnitten Lütschena—Leipzig und Witterfeld—Dessau unter Spannung gesetzt werden können.

**Kartoffelmangel in Köln.** Das Kölner Industriegebiet steht vor einer neuen schweren Kartoffelkrise. Durch Verkauf der Kartoffeln der Ostprovinzen nach Polen ist die Kartoffelzufuhr nach den westlichen Provinzen, vor allem nach den besetzten Gebieten, vollständig unterbunden. Die Stadt Köln erklärt sich außerstande, dieser Krise wirksam begegnen zu können. In Köln bezahlt man heute bereits für einen Zentner Kartoffeln 200 Mark und mehr.

**Berlin, 5. Januar. (Warenmarkt.)** Amtliche Notierungen für 50 Kilo ab Stationen: Weizen Märktischer 385—380, Sommererbsen 386, Roggen Märktischer 311—314, Sommererbsen 370—380, Hafer Märktischer 295—300, Mais ohne Probenanzugabe 299—300, Weizenmehl (100 Kilo) 960—1075, Roggenmehl (100 Kilo) 740—830, Weizenkleie 200, Regenkleie 200—205, Raps 650—660, Viktoriaerbsen 420—440, Futtererbsen 300—320, Ackerbohnen 300 bis 320, Wiesen 440—460, Lupinen blaue 245, gelbe 265 bis 275, Seradella alte 425—435, Rapskuchen 270—280, Leinkuchen 380—390, Trodenkorn 185—190. — Heu und Stroh. Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 33—36, drahtgepreßtes Haferstroh 42—44, blindsadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 30—33, gebundenes Roggenlangstroh 31—33, loses und gebundenes Krummstroh 25—26, Häcksel 41—42, handelsübliches Heu 93—98, gutes Heu 105—115 Mark.

verständigenkreise Gelegenheit zur Stellungnahme zum Eisenbahnfinanzgesetz geben.

**Der neue Eisenbahnetat.**  
— Berlin, 5. Januar. Der Haushalt der deutschen Reichsbahn für das Rechnungsjahr 1922 schließt im ordentlichen Haushalt bei den fortdauernden Ausgaben mit rund 66 Milliarden Mark und in den Einnahmen mit derselben Summe ab. Der Zuschuß beim ordentlichen Haushalt, der 1921 (namt den Nachtragsetats) noch etwa 11 Milliarden Mark betragen hat, ist also vollständig entfallen; der Etat balanziert. Im außerordentlichen Etat ist ein Zuschuß von 6,7 Milliarden gegen 35,6 Milliarden im Jahr 1921 erforderlich.

**Calonders Wohnsitz in Oberschlesien.**  
— Kattowitz, 5. Januar. Bundesrat Calonder hat nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, auf Schloß Neudeck, sondern im Savoy-Hotel in Kattowitz, in welchem die polnische Delegation ihren Sitz hat, Aufenthalt genommen. In Oberschlesien wird diese Tatsache lebhaft kommentiert.

**Frankreich gegen einen Zahlungsausschub.**  
— Cannes, 5. Januar. Briand hat sich in einer Unterredung mit einem belgischen Pressevertreter ausdrücklich gegen einen Zahlungsausschub für Deutschland ausgesprochen und hinzugefügt, daß es zu keinem Memoratorium komme, wenn Belgien in dieser Frage mit Frankreich gegen England und Italien zusammenstehe.

**Europa muß sich selbst helfen.**  
— London, 5. Januar. Die „Times“ melden aus Washington, Amerika werde seine Vertreter in Cannes haben, und viel werde von ihren Beobachtungen abhängen. Wenn Europa sich nicht in erster Linie selbst helfe, so sei es nicht möglich, daß Amerika Europa helfen werde. Nach Ansicht der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Volkes müsse Europa zwei Dinge ohne Zeitverlust tun, es müsse den Streit über die deutschen Reparationen beenden und seine Landrücken auf das Friedensmaß herabsetzen.

**Rathenau verhandelt mit Amerikanern.**  
— Paris, 5. Januar. Rathenau nahm an einem Essen bei dem amerikanischen Vertreter in der Wiederherstellungskommission Boyden teil. Außerdem war der frühere amerikanische Senator Lewis und mehrere andere Mitglieder der amerikanischen Botschaft anwesend. Lewis und Rathenau erörterten die Möglichkeit der Erwerbung deutscher industrieller Unternehmen durch amerikanische Gesellschaften.

**Auch Japan stimmt zu.**  
— Washington, 5. Januar. Der japanische Delegierte Baron Kato hat der Presse mitgeteilt, daß Japan grundsätzlich den Entschlüssen Rood und Halfour über das Verbot des U-Boot-Handelskrieges zustimme.

**Ein Appell der englischen Arbeiterschaft.**  
— London, 5. Januar. Lloyd George wurde während seiner letzten Konferenz mit Briand ein Memorandum der britischen Arbeiter überreicht, in dem eine radikale Änderung der Reparationspolitik, völlige Anerkennung Sowjetrußlands, die Zurückziehung der Truppen vom Rhein, eine internationale Konferenz über den Wiederaufbau sowie die Gewährung von Anleihen und Krediten gefordert werden.

**Der Stand der Mark.** Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	5. 1.	4. 1.	1914
100 holländische Gulden	7417	7042	167,— M.
100 belgische Franken	1528	1478	80,— „
100 dänische Kronen	4005	3816	112,— „
100 schwedische Kronen	4985	4755	112,— „
100 italienische Lire	—	809	80,— „
1 englisches Pfund	846	809	20,— „
1 Dollar	201	193	4,20 „
100 französische Franken	—	1543	80,— „
100 schweizerische Franken	—	3726	80,— „
100 tschechische Kronen	323	306	— „

**Stand der polnischen Mark.** Die polnische Mark notierte heute in Danzig: Geld 6,87 1/2, Brief 6,90 1/2.

**Letzte Nachrichten.**

**Die Forderungen der Beamten und Staatsarbeiter.**  
— Berlin, 5. Januar. Im Reichsfinanzministerium haben heute die Verhandlungen über die neue Steuerungsaktion für die Beamten und Arbeiter des Reiches und der Länder begonnen. Schriftlich formulierte Forderungen der Gewerkschaften und des Deutschen Beamtenbundes liegen nicht vor; die im Dezember gestellten Forderungen gelten als zurückgezogen. Entsprechend dem Vorgang bei der Beilegung des Eisenbahnerstreiks will die Regierung in den besonders teuren Orten, namentlich denen des Industriebezirks und des besetzten Gebietes, die Hand zum Entgegenkommen bieten.

**Konferenz der Ministerpräsidenten in Berlin.**  
— Berlin, 5. Januar. Die Ministerpräsidenten aller deutschen Länder werden im Laufe dieses Monats zu einer Konferenz beim Reichskanzler zusammenzutreten und sich mit der gesamten innen- und außenpolitischen Lage beschäftigen.

**Das Eisenbahnfinanzgesetz.**  
— Berlin, 5. Januar. Am 10. Januar will der Reichsverkehrsminister Gröner einem außerordentlichen Sach-

**Denktafel für den 7. Januar.**  
1529 + Der Erzbildner Peter Vischer in Nürnberg († um 1460) — 1838 + Der Maler Giuseppe Grassi in Dresden (\* 1757) — 1845 \* Der Philosoph und Sanskritist Paul Deussen in Oberdreis (\* 1919) — 1893 + Der Pphiker Prof. Stephan in Wien (\* 1835).

**Volkswirtschaft**

**Neue deutsche Geldmünzen.** Die langwierigen und schwierigen Versuche zur Herstellung neuer Reichsmünzen aus Metall sind jetzt geclückt, und es kann damit gehnet werden, daß die Münzverwaltung im Frühjahr die Ausprägung beginnen wird. Die Versuche waren deshalb so schwierig, weil eine Gewähr gegen Fälschungen geschaffen werden mußte. Zunächst will man Ein-, Zwei- und Fünf-Markstücke schaffen.

**Die Elektrifizierung der Staatsbahnen.** Wie die Eisenbahndirektion Halle a. d. Saale mitteilt, ist die Elektrifizierung der Staatsbahnen nunmehr weiter fortgeschritten, so daß am 17. Januar die Fahr- und Speiseleitungen der elektrischen Raabeüberunasanla-

**Möbel!** Speisezimmer von 1,50 bis 3,25 Meter Büfett, Herrenzimmer mit 1,50 bis 2,20 Meter Bücherschränken, Schlafzimmer in hell Eiche, sowie Birken und Mahagoni poliert empfiehlt zu mäßigen Preisen

**Möbelhaus Max Zebrowski**  
Langestraße 17. Stolz i. Pom. Fernsprecher 276.

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Bekanntmachung.**  
Das Schulgeld für freiwillig an dem Unterricht der gewerblichen Berufsschule teilnehmenden Schüler beträgt nicht, wie in § 11 der in den Zeitungen am 18. November 1921 veröffentlichten Ortsatzung vom 29. Oktober 1921 angegeben „90 M.“, sondern nur 50 M. jährlich.  
Stolz, den 5. Januar 1922.  
Der Magistrat.

**Dr. Höpfner's**  
**chirurgische und orthopädische Klinik**  
Anstalt für Röntgen-Tiefen-Bestrahlung. Persönl. Behandlg  
Sprechstunden: 9—11, ausser Sonntag.  
Stolz 1. Pom. :: Wasserstr. 20.

**Kaiserstegdielen „Ideal“**  
(D. R. P. Nr. 233.250 und D. R. M. Sch.)  
Die Deckenverschalung der Zukunft, ::  
einfache und schnelle Anbringung, feuer-, schallsicher und rissfrei, größte Ersparnis an Material und Arbeitslöhnen, bei Waggonbezug Mf. 9,50 pro qm frei Waggon: Neckermünde.  
Anfragen erbitten:

**Grossmann, Bahll & Co.,**  
Baumaterialien-Großhandlung,  
Stettin, Elisabethstraße 57.  
Generalvertreter für Pommern.

**In einer Stunde vertilgen Kopf-, Hitz- Sie unter und Kleider- f. Brut (Nist), Flöhe b. Mensch, u. Tier, Niesolba, pat. gesch. Mittel. Wunden unschädlich. Verkauf nur: Friseur Wagenvoyf, Höhlenstraße 14. (Postversand).**

**S. S. V.**  
Sonntag, den 8. 1. 22  
**Wanderung**  
nach Al. Strellin.  
Abmarsch 2 Uhr Blücherapothek.  
Der Vorstand.

**Nachlaß-Versteigerung.**  
Am Sonnabend, den 7. Januar, vorm. 10 Uhr werde ich in der Auktionshalle, Sandberg Nr. 1:

1 Kleiderstinde, Vertiko, Wäschekasten, Tisch, Stühle, elektr. Saallampen, ein gut. Ausfahrpferde-Geschirr, 2 große eichene Büffette mit Schuterei (passend f. Restaurateure), 1 Schreibstisch, Regulator, 1 eis. Ofen, 1 Fahrrad, Bettstellen mit Matragen, Betten, Damenwäsche u. Kleiderhaus und Küchengerät

öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigern. Die Sachen sind gebrauchte u. 1/2 Stunde vor der Versteigerung zu besichtigen.

**Franz Wiesel**  
gerichtlich vereidigter Sachverständiger u. Auktionator.

**Dabe Telephon-Anschluß**  
**Nr. 253**  
**Paul Müller**  
Fleischerstr., Sandberg 4.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Am Montag, den 9. Jan., vormittags 10 Uhr werde ich bei Herrn Schulz in Mellin wegen Verzuges:

Kleiderstinde, mehr Sofas, Tisch, Stühle, Bettstellen mit Matr., Spiegel, 1 Büfett mit Anricht., Küchen-Einrichtung, Haus- und Küchengerät und anderes mehr

öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigern. Die Sachen sind gebrauchte, aber gut erhalten und 1/2 Stunde vor der Versteigerung zu besichtigen.

**Franz Wiesel**  
gerichtlich vereidigter Sachverständiger u. Auktionator.

**Va. Kantabak** empfiehlt  
**Louis Hauptfleisch** Kachf. Neutorstr. 3.  
Die  
**orthopäd. Behandlung**  
von Patienten mit  
Halsgratverbiegungen  
Lähmungen, Muskelanwache  
Haltungsschletern usw.  
beginnt wieder am Montag, den 9. Januar.  
Anstalt für orthopäd. Heilgymnastik  
**E. & C. Holtz**  
Telephon 555. Amtsstr. 17, I.

**Stadt-Theater Stolz**  
1921—1922.  
Direktion: **H. Schneider**  
Freitag, abends 7 1/2 Uhr  
**Liebe und Trompetenblasen**  
Lustspiel in 3 Akten  
Gastspiel **Hugo Stern**  
vom Stadttheater in Stettin.

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr  
**Der verwunschene Prinz.**  
**Kirchl. Anzeigen.**  
**St. Marien.**  
1. Sonntag nach Epiph.  
Vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst.  
Supt. Witte.  
Vorm. 10 1/2 Uhr Predigt.  
Pastor Kottke.  
Darnach Beichte: Derselbe;  
Freier des heil. Abendmahls.  
Kollekte für Neutorney bei Stettin.

1—2 Uhr Evangelienabnahme  
der Muttergottes  
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche.  
Pastor Lic. Steffen.  
2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal.  
Pastor Nobiling.  
Begräbniswoche:  
Pastor Ahmus.  
Trauungen:  
Pastor Kottke.  
Laufen und Kommunionen:  
Supt. Witte.  
**Evangelisationsaal**  
Arnoldstraße.  
Sonntag, den 8. Januar 1922, abends 5 1/2 Uhr Versammlung.

**Schloßkirche.**  
St. Johann.  
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.  
Kollekte für Rückenwähle.  
Pastor Nobiling.  
Schloßkaemünde.  
Nachm. 4 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.  
Kollekte für Rückenwähle.  
Pastor Kottke.

**St. Petri.**  
Kirche acherst.  
1. Sonntag n. Epiph.  
Vorm. 10 Uhr Predigt.  
Supt. Witte.  
Kollekte für d. St. St. Salem.  
Vorm. 11 1/2 Uhr Sitzung des Gemeinde-Kirch-Rats für der Sakristei.  
Dienstag, nachm. 7 1/2 Uhr Gottesdienst in Brauer.  
Supt. Witte.  
Beerdigungen:  
Supt. Witte.  
Trauungen:  
Derselbe.

**Ev. luth. sep. Kirche.**  
Poetensteig 5.  
1. Sonntag n. Epiph.  
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.  
Mittwoch, den 11. Januar, abds. 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
Pastor.  
**Ev. luth. Kreuz-Kirche.**  
1. Sonntag nach Epiph.  
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt u. Abendmahl.  
Festkollekte II.  
Supt. Mecker.

**Verein. ev. luth. Oberpostker.**  
Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Andacht. Donnerstags, 8 Uhr abds. Bibelstunde. Supt. Mecker. Zimmer 4a.

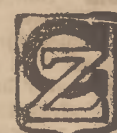
Schriftleitung, Druck und Verlag: Otto Kellerstrass, Stolz.



Beginn: Sonnabend, den 7. Januar.



Ohne Rücksicht auf die fortschreitende Preissteigerung  
bringe ich in meinem diesjährigen



# Inventur-Ausverkauf

in allen Abteilungen meines Hauses grosse Posten Ware  
zu folgenden billigen Preisen zum Verkauf:

## Trikotagen

Korsettschoner, weiss patent gestrickt	M. 6 75
Trikotuntertaillen, Wolle gemischt	M. 19 75
Schlupfhöschen in vielen Farben	M. 26.—
Herren-Trikothemden, Wolle gem.	M. 39 75
Herren-Futterhemden	M. 49.50
Herren-Futterbeinkleider	M. 69.50
Damen-Reformbeinkleider, marineblau, feste gefütterte Qualität	M. 79.50

## Strümpfe

Füsslinge schwarz Paar	M. 1.75
Damenstrümpfe engl. lang	M. 5.50
Herren-Socken grau kräftige Qualität	M. 6.75
Damen-Strümpfe, schwarz Wolle deutsch lang	M. 9.75
Damen-Strümpfe, schwarz Hochferse und Doppelsohle	M. 12.75
Florstrümpfe mit Seidengriff, Hochferse und Doppelsohle	M. 14.50
Florstrümpfe schwarz, besonders feine Qualität	M. 19.75

## Handschuhe

Kinderhandschuhe gestrickt Paar	M. 5.50
Damenhandschuhe gestrickt Paar	M. 6.50
Damenhandschuhe Trikot mit Futter Paar	M. 9.75
Herrenhandschuhe Trikot mit Futter Paar	M. 9.75
Herrenhandschuhe, gestr. Wolle	M. 12.50
Damenhandschuhe, gestrickt weisse Wolle	M. 12.75

## Herren-Artikel

Papierkragen Dtz.	M. 0.50
Papiermanschetten 12 Paar	M. 1.—
Sportkragen	M. 3.75
Hosenträger „Endwell“	M. 2.95
Serviteurs, Plättwäsche einzelne Weiten	M. 5.75
Serviteurs, Plättwäsche einzelne Weiten extra gross	M. 6.75
Selbstbinder in vielen Mustern	M. 8.75
Oberhemden, Perkal mit Klappmanschetten	M. 89.50

## Wäschestoff

Hemdentuch 80 cm breit	M. 16.50, 18.—, 21.—, 22.50
80 cm breite, gute Qualität 10 m M. 195.—	
Linon für Bettbezüge	82 cm breit M. 22.50 130 cm breit M. 39.—
Satin für Bettbezüge	82 cm breit M. 28.— 130 cm breit M. 46.—
Haustuch für Laken gute feste Ware	160 cm breit M. 62.—

## Buntwaren

Inletts echt rot und federdicht	80 cm breit M. 40.— 130 cm breit M. 65.— 160 cm breit M. 80.—
Züchen, vorzügliche Qualität	80 cm breit M. 22.50 130 cm breit M. 35.—
Hemdenbarchent	m M. 14.50 16.50 19.50

## Fertige Bettwäsche

Weiße Bettbezüge, Wäsetuch	120×200 m M. 143.25 80×80 m M. 41.25
aus prima Linon	130×200 m M. 166.— 80×80 m M. 41.25
Laken aus halbweißem Haustuch	160×200 m M. 78.—, 69.—
Laken aus vollweißem Haustuch	150×200 m M. 98.— 160×200 m M. 127.—
Laken aus gutem Halbleinen	160×200 m M. 98.—

## Handtücher

Gerstenkorn-Handtuch rot Rand	m M. 15.—
Drell-Handtuch weiß	m M. 16.50
Grau Drell-Handtuch	m M. 19.50

## Seidenstoffe

reine Seide, einfarbig u. gemustert  
m M. 21.—, 33.—, 36.—, 39.—

## Blusenstoffe, Streifen und Caros

m M. 16.75, 24.—, 26.—, 29.50  
**Kostümstoffe**, 120/140 cm breit,  
m M. 36.—, 42.—, 48.—, 56.—

## Hauskleider-Stoffe

m M. 16.75, 24.50, 32.—

## Kleider-Barchent

gute Qualität, m M. 16.75, 19.50

## Crepon, einfarbig, m M. 16.75

## Musselin

bedruckt, dunkel und mittelfarbig  
m M. 16.75

## Damen-Konfektion und Putz

Waschblusen M. 45.—, 95.—, 125.—	Filzhüte M. 28.—, 48.—, 75.—, 95.—
Barchentblusen M. 63.—, 95.—, 150.—	Garnierte Damenhüte M. 20.—, 35.—, 65.—, 95.—
Röcke marine, farbig und schwarz M. 85.—, 98.—, 185.—, 275.—	Sammelhüte M. 30.—, 65.—, 100.—, 150.—
Mäntel M. 275.—, 475.—, 675.—	Pelzhüte M. 95.—, 150.—
Waschkleider M. 98.—, 175.—, 260.—, 425.—	Farbige und schwarze Kaninkragen M. 95.—, 175.—, 250.—
Wollkleider M. 175.—, 295.—, 395.—, 575.—	Pelz-Mädchen-Garnituren M. 125.—, 175.—, 250.—
Kostüme M. 490.—, 650.—, 875.—, 1250.—	

## Herren- und Knaben-Konfektion

Herren-Anzüge aus guten Stoffen M. 390.—, 490.—, 590.—, 690.—, 790.—	Knaben-Stoffanzüge, verschiedene Fassons M. 95.—, 106.—, 125.—, 138.—
Ulster und Paletots aus modernen Stoffen M. 150.—, 250.—, 390.—, 490.—, 590.—	Knaben-Pyjacks und Paletots aus festen blauen und farbigen Stoffen M. 90.—, 125.—, 150.—, 250.—
Loden-Joppen M. 75.—, 125.—, 190.—, 290.—	Knaben-Waschanzüge M. 48.—, 58.—, 75.—, 95.—
Hosen, äußerst haltbare Qualitäten, M. 68.—, 78.—, 98.—, 120.—, 150.—	Knaben-Mützen M. 4.90, 6.75, 9.75, 12.50, 16.50

## Gardinen — Möbelstoffe

Gardinen, weiss und elfenbein 2 Schals, 1 Querbehang M. 98.—, 125.—, 150.—, 185.—	Gobelinstoffe, 130 cm breit m M. 55.—, 88.—, 115.—, 195.—
Meterware in verschied. Breiten m M. 12.—, 14.—, 17.50, 22.—, 28.—	Abgepasste Bezüge für Sofas u. Chaiselongues M. 135.—, 250.—, 310.—
Etamine Künstler-Gardinen M. 235.—, 275.—, 325.—, 395.—	Linoleum-Teppiche (200×300) M. 645.—, 750.—
Bettdecken, 1 und 2bettig engl. Tüll und Erbstüll M. 145.—, 155.—, 195.—, 250.—	Linoleum-Läufer m M. 52.—, 67.50, 78.—
	Waschtischvorleger M. 13.50, 58.—, 88.—

## Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe, schw. M. 125, 145	Kinder-Stiefel, braun, Gr. 23/24 M. 59.—
Damen-Lackspangenschuhe M. 195.—, 250.—	Gr. 25/26 M. 69.—, Gr. 27/35 M. 139.—
Spangen- und Schnürschuhe braun M. 165.—, 175.—, 185.—	Kinder-Lackbesatz-Hochschafstiefel Gr. 27/30 M. 160.—, Gr. 31/35 M. 190.—
Damen-Hochschafstiefel Gr. 36/37 u. 40/42 M. 98.—, 145.—, 175.—	Rindbox-Kinderstiefel Gr. 25/26 M. 62.—
Rindbox Herrenstiefel, braun M. 295.—	Gr. 27/30 M. 110.—, Gr. 31/35 M. 125.—
Rossschevr. Herrenstiefel mit Lackkappe M. 250.—, 275.—	Kinder-Pantoffel, Gr. 27/30 M. 9.80
	Gr. 31/35 M. 11.20
	Damen- und Herren-Filzpantoffel mit Spaltledersohle M. 15.—, 18.—

Ein großer Posten  
**Gardinen-Reste**  
passend für 1 und 2 Fenster  
äußerst preiswert.

Ein großer Posten  
**Wachstuch-Reste**  
zum Aussuchen  
in allen Größen, sehr billig.

Ein Posten  
**Damen-Gesellschaftsschuhe**  
in Satin, Samt und Goldkäfer  
M. 60.— 75.— 90.— 150.—

Ein Posten  
**Wickelgamaschen**  
aus Zellstoff  
M. 0.95 1.50

# Gustav Zeeck, Stolp

Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Eingangs durch meine Versand-Abteilung erledigt.

Fernsprecher 124, 125, 126.

Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Eingangs durch meine Versand-Abteilung erledigt.



Die Ausdehnung der Grippe.

Seider wächst sich die Grippe-Epidemie in diesem Winter immer mehr aus und verbreitet sich mit erschreckender Schnelligkeit über ganz Deutschland.

Dagegen ging in Köln die Zahl der Erkrankten, die gegen Neujahr etwas abgeklaut war, wieder bedeutend in die Höhe.

In Hannover trägt die Grippe gottlob einen weniger schweren Charakter. In den Industrie- und Handelsbetrieben sind nur starke Ausfälle an Personal zu verzeichnen.

In Bayern, besonders in München, haben die Grippeerkrankungen bisher im Gegensatz zum Vorjahre im allgemeinen einen quaternten Verlauf angenommen und keine besonderen behördlichen Maßnahmen erforderlich gemacht.

Handel und Gewerbe im Dezember.

Verhängnisvolle Spekulationswut.

Nach den Berichten, die die preussischen Handelskammern über den Geschäftsgang von Handel und Industrie im Monat Dezember dem Handelsministerium erstattet haben, erschütterte die Preisbesserung

der Markt infolge der Washingtoner Konferenz Anfang Dezember das ganze Wirtschaftsleben. Die Börse vom 1. Dezember zeigte alle Merkmale einer Katastrophe, die zum großen Teile eine Folge davon war, daß in bisher ganz unbefanntem Maße weiteste Kreise, insbesondere auch Kapitalschwache, sich an der Börsenspekulation beteiligten hatten.

Der Rückgang des Dollarpfeises hat dem Einzelhandel das Weihnachtsgeschäft verdorben. War schon vorher die Kaufkraft fast erschöpft, so schwand nunmehr auch die Kaufkraft dahin.

Da der Einzelhandel deshalb nicht kaufen konnte oder mochte, übertrug sich der Geschäftsrückgang unmittelbar auf den Großhandel.

Aus der Industrie wird von allen Seiten ein Stöcken im Auftragsengang gemeldet. Da aber wohl überall ältere Bestellungen vorhanden sind, machten sich die ungünstigen Folgen der Marktbesserung im Augenblick noch weniger geltend, als die der vorangegangenen Entwertung, indem die Produktionsverwertung durch gesteigerte Löhne, Rohmaterialien und Frachten die Gewinne beschnitt oder gar die Ausführung der Aufträge verlustreich machte.

Aus aller Welt

Bergwerkunglück in Westfalen. Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: In der Mittagschicht des 2. Januar sind auf der Schachtanlage Voßtringer IV in Gerthe in der Bremskammer eines Aufbruchs der fünften östlichen Abteilung über der zweiten Sole zwei Beamte und vier Arbeiter von einer Schlagwetterexplosion betroffen worden.

verlezt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß die Arbeiter bei den Arbeiten an der Seilseilbe die Dämfabewitterung abgestellt hatten.

Fünf Menschen gemeinsam in den Tod. In der Wohnung des Musikers Hannemann in München wurde die 70 Jahre alte Mutter der Frau Hannemann mit ihren vier Enkelkindern im Alter von 1 bis 10 Jahren tot aufgefunden.

Schweres Automobilunglück bei Gleiwitz. Ein von sieben Personen besetztes Auto, das von Beoberschütz nach Gleiwitz fuhr, ist bei einer Kurve umgekippt. Der Chauffeur und ein Insasse waren sofort tot, ein Fräulein wurde schwer, die vier übrigen leichter verletzt.

Im Sturm eingeklärt. In Dielefeld wurde bei dem herrschenden heftigen Sturm ein 33 Meter langer und 8 Meter breiter Neubau, der bis zum Abbaue fertig war, buchstäblich umgeweht. Selbst die starken Eisenbänder, die schon im Mauerwerk verankert waren, konnten das Unglück nicht verhindern.

Wilhelm Bogt, der „Hauptmann von Epenid“, gestorben. Der frühere Schuhmacher Wilhelm Bogt, der sogenannte „Hauptmann von Epenid“, ist in Yuzemburg, wo er seit Jahren mit einer Yuzemburgerin verheiratet war, 71 Jahre alt gestorben.

Schiffsunfälle. Dem Norwegischen Telegraphenbüro wird aus Hauge und gemeldet: Der deutsche Dampfer „Signal“, der am 16. Dezember von Gdaga nach Königsberg mit einer Ladung Kies abgegangen war, ist noch nicht an seinem Bestimmungsort angekommen.

Eifersucht.

Roman von G. O. Wiemann.

Copyright 1921 by Wiemanns Zeitungsverlag Berlin W 66.

9. Fortsetzung.

Edith Hilbert sah ihn mit großen, weit und starr geöffneten Augen an. Ein für sie schrecklicher Gedanke schien ihr gekommen zu sein.

„Wenn man ihn hierher bringt, dann würde ich wohl gar neben ihm auf der Anklagebank sitzen müssen?“ Sie ergriff in ihrer Aufregung seine beiden Hände und klammerte sich an ihn.

Er machte seine rechte Hand frei und strich ihr sanft wie ein Vater über das wellige Haar.

„Fürchten Sie sich doch nicht, liebes Fräulein, das hätte ja, wenn es wirklich dahin kommen sollte, auch nichts weiter zu bedeuten. Zudem bin ich ja ebenfalls zur Stelle, und es kann Ihnen in keinem Falle etwas geschehen. Es wird unter keinen Umständen geduldet werden, daß Leßburg Sie irgendetwas belästigt.“

„Ach Gott, ach Gott!“ mimmerte sie, ohne irgend eine bestimmte Antwort zu geben.

Der Rechtsanwalt war überrascht. Sie hatte ihn losgelassen und ihre Hände vor das Gesicht geschlagen, als ob sie sich vor ihm schäme.

„Sie haben mir stets gesagt, Fräulein Edith, daß Sie mit Leßburg und seiner Handlungsweise nicht, aber auch gar nichts zu tun gehabt haben. Wie können Sie vor einer Begegnung mit ihm sich irgendwie scheuen? Wenn Sie tatsächlich nichts auszusagen haben, so können Sie uns dies erklären.“

Sie murmelte etwas Unverständliches und sank dann schluchzend auf den Holzschmel, der vor dem Tische stand, nieder. Dabei schaute sie: „Ich schäme mich, ihn wieder sehen zu müssen.“

Drüberg horchte auf. Hatte sie nun doch noch etwas mitzuteilen, wollte sie jetzt endlich ihm den Schlüssel zu ihrem Wesen geben?

Ruhig sagte er: „Ich will es Ihnen leichter machen und Sie vor langen Erklärungen, die Ihnen schwer werden, sparen. Wollen Sie auf das, was ich Ihnen jetzt sagen werde, mir ein Zeichen mit dem Kopfe durch Nicken oder Schütteln geben, damit ich weiß, woran ich bin?“

„Ja!“ hauchte sie müde und kaum vernehmbar. „Nun wohl. Ich frage Sie nochmals, ob Sie den nachträglich aufgefundenen Brief mit der Ueberschrift „Geliebter Franz!“ auf der Schreibmaschine Nr. 9 im Büro des Herrn Banddirektors Dreßen geschrieben haben? Das bleibt das wichtigste Befragungszeichen, auf das sich der Staatsanwalt stützen wird.“

Sie schüttelte heftig den Kopf und der Rechtsanwalt stellte eine neue Frage.

„Auf die Gefahr hin, peinliche Empfindungen in Ihnen zu wecken, muß ich Sie nochmals fragen, haben Sie in irgendwelchen persönlichen Verhältnissen zu Leßburg gestanden? Daß dieselben nicht niedriger Natur gewesen sind, sehe ich als selbstverständlich voraus. Aber Sie konnten doch befreundet sein, sodaß Ihnen sein Geschick nicht gleichgültig gewesen ist. Vielleicht haben auch Sie auf ihn Eindruck gemacht, wie das ja unter jungen Leuten nichts Ungewöhnliches ist, und Sie haben seine Neigung erwidert?“

Ein brennendes Rot flutete jetzt über ihre Stirn, das Gesicht und den Hals herab. Sie stammelte: „Er hat mich geküßt, und ich habe ihn wieder geküßt.“ Und erneutes, heftiges Weinen folgte diesem wie in qualvoller Angst hervorgestoßenen Bekenntnis.

Der Rechtsanwalt schwieg einige Zeit. Dann sagte er: „Sie haben davon bisher nichts gesagt, auch sind Sie allen Einweisen auf solche Möglichkeiten bisher beharrlich ausgewichen.“

„Ich habe das auch nur Ihnen gesagt, Herr Rechtsanwalt, weil ich Sie nicht betrügen wollte, nachdem Sie mich ganz bestimmt gefragt hatten,“ antwortete sie, immer noch mit Ihrer Scheu kämpfend.

„Nur deshalb?“ forschte er eindringlich.

„Weil ich mich fürchtete, neben ihm auf der Anklagebank vor all den fremden Menschen sitzen zu müssen,“ stotterte sie.

„Ich sagte Ihnen doch schon, daß Sie sich nicht zu fürchten brauchen. Haben Sie etwa Angst, daß seine Nähe Sie bei Ihren Aussagen vor Gericht beeinflussen könnte, etwas zu verschweigen?“

„Ich habe Ihnen ja nun alles, aber auch alles gesagt, Herr Doktor, und kann wirklich nichts weiter sagen. Und wenn ich bitten darf, so sagen Sie zu niemandem etwas davon, daß er mich geküßt hat und daß ich...“

Wieder entstand eine Pause. Dann sagte Drüberg: „Ihre Aussage, Fräulein Edith, ist außerordentlich wichtig, und ich bedauere, daß Sie dieselbe nicht längst dem Untersuchungsrichter oder dem Staatsanwalt gemacht haben.“

„Ach Gott, Herr Doktor,“ sagte sie zitternd.

„Es hilft nichts, liebes Kind, ich muß Ihnen das sagen. Wenn mir die Aufdeckung der Wahrheit erreichen wollen, und darauf kommt es doch an, müssen wir auch die minder angenehmen Empfindungen mit in Kauf nehmen. Sie haben den Brief mit der Ueberschrift „Geliebter Franz!“ und mit der Zusicherung ewiger Liebe am Schluß nicht geschrieben, obwohl Sie und Leßburg sich geküßt hatten?“

„Ganz gewiß nicht, so wahr ich lebe, Herr Doktor!“

„Nun, dann hat eben dieser Don Juan neben dem Liebesverhältnis, das er mit Ihnen anknüpfen wollte, noch mit einem anderen jungen Mädchen Beziehungen unterhalten. An diese Möglichkeit, die Sie sofort entlasten würde, wenn sie sich als Tatsache herausstellte, ist bisher gar nicht gedacht worden. Die betreffende junge Dame muß also in der Bank, in der Sie tätig waren, ebenfalls zugegen gewesen sein, denn sonst hätte sie Ihre Schreibmaschine nicht benutzen können. Haben Sie keine Ahnung, wer das sein könnte? Ist es Ihnen denn niemals aufgefallen, daß die Schreibmaschine Nr. 9 während Ihrer Abwesenheit benutzt worden war?“

„Das schon“, verlegte die Arrestantin, die bald blaß und bald rot geworden war, „und ich habe bei allen meinen Kolleginnen gefragt, ob sie etwas davon wüßten. Alle stellten es in Abrede und meinten, ich müßte mich irren. Und da ich nichts Bestimmtes erfahren konnte, schweig ich schließlich.“

„Sie waren also überzeugt davon, daß jemand sich ohne Ihr Wissen Ihrer Schreibmaschine bedient hatte, konnten aber durch Umfragen nicht in Erfahrung bringen, wer es gewesen war. So war es doch?“

„So war es, Herr Rechtsanwalt.“

„Dann hätten Sie aber doch dem Herrn Banddirektor Dreßen von dieser Eigenmächtigkeit Mitteilung machen sollen, es hätte ja ein grober Mißbrauch damit getrieben werden können.“

„Ich habe es auch Herrn Dreßen gesagt, aber er war in schlechter Laune und meinte, dann würde ich mich wohl geirrt haben. Er gab nichts auf die ganze Angelegenheit.“

„Gut! Nun strengen Sie Ihr Gedächtnis aber einmal recht an, Fräulein Edith. Wenn keine von Ihren Kolleginnen, ohne Ihnen Mitteilung davon zu machen, die Schreibmaschine benützt hat, so konnte es doch nach dem Geschäftsschluß jemand, der nicht für gewöhnlich im Bankgeschäft tätig war, getan haben. Wer hat sich wohl in der Zeit, in welcher nicht gearbeitet wurde, in die Kontore begeben können? Denken Sie genau nach!“

„Eigentlich niemand, sollte ich meinen“, sagte sie nach ruhigem Besinnen. „Abends schloß unser Profurist die Tür ab, und ich, als jüngstes Fräulein, gab die Schlüssel in der Privatwohnung des Herrn Dreßen, der im Bankgebäude wohnt, ab. Am Morgen holte sie der Kassenbote wieder, unter dessen Aufsicht die Bimmer vor Beginn der Arbeit gereinigt wurden.“

„Also hätte vom Kontorschluß bis zum Wiederbeginn der Arbeit niemand in die Büros gehen können, der nicht die Schlüssel aus der Wohnung des Herrn Dreßen geholt hätte?“

(Fortsetzung folgt.)



**\*\* Eine politische Brandstiftung.** Eine politische Brandstiftung wird aus dem Kreis Bernburg gemeldet. In Hohenerleben ist die große Scheune des Rittergutes Brandstiftung mit Getreide im Werte von ungefähr 600 000 Mark niedergebrannt. Als Brandstifter wurde ein Kommunist verhaftet, der angeblich aus politischen Gründen die Scheune in Brand gesetzt zu haben.

**\*\* Heimtransport aus Südrussland.** Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Dampfer „Brillant“ trifft am 6. Januar mit 26 Reichsdeutschen, aus dem Schwarzen Meer kommend, in Triest ein. Diese Heimkehrer werden wie üblich dem Lager Lechfeld zwecks Entlassung zugeleitet. Damit ist die Heimkehrerentlassung aus dem Schwarzen Meer-Gebiet auf dem Seewege endgültig beendet. Es befinden sich nur noch vereinzelt einige Reichsdeutsche im Schwarzen Meer-Gebiet, die durch die Deutsche Fürsorgestelle Odessa resp. Noworossisk auf dem Landwege über Moskau heimtransportiert werden.

**\*\* Deutsch-holländische Note-Kreuzspende aus Südafrika.** Von dem Hilfsverein in Kapstadt, der bereits durch zahlreiche Gaben zur Linderung der Not in der alten Heimat beigetragen hat, ist dem Deutschen Roten Kreuz wiederum eine reiche Spende angekündigt worden als Beitrag eines am 2. Dezember in Kapstadt veranstalteten Bazars. Als Ergebnis des Wohltätigkeitsfestes ist die schöne Summe von 3400 Pfund Sterling zu verzeichnen.

**Kleine Nachrichten.**

\* Dr. Berthold Delbrück, ordentlicher Professor der vergleichenden Sprachwissenschaften an der Universität Sena, ist im 80. Lebensjahre gestorben.

\* Auf dem Werke der Phönix-Maschinenbau-Gesellschaft in Hörde streift wegen Lohnforderungen die Bedienung der elektrischen Zentrale. Dadurch ist ein großer Teil des gesamten Wertes stillgelegt.

\* Im böhmischen Industriegebiet wurden große Betriebs Einschränkungen vorgenommen. In Arbeiterkreisen wird angenommen, daß der Kohlenmangel lediglich vorgeführt wird, um einem großen Lohnkampfe der Metallarbeiter aus dem Wege zu gehen.

**Scherz und Ernst.**

ff. Der Massenmord in Rußland. In Rußland, in dem jetzt die blutrote Sonne der Sowjets scheint, ist offiziell die Todesstrafe abgeschafft worden. Das hindert aber die Moskauer Gewalthaber nicht, einen „Feind des Proletariats“ nach dem anderen rachsüchtig zu ermorden. Die Bolschewiki sind sogar schamlos genug, um ihre „Beseitigungen auf dem Wege proletarischer Diktatur“ zehnmäßig öffentlich bekannt zu machen. Laut offiziellen Listen der Sowjetregierung sind während ihrer Herrschaft, das heißt vom 7. November 1917 an, auf ihren Befehl hingerichtet worden: 1. Von der Geistlichkeit: Geistliche 1 215, Bischöfe 28, 2. Professoren und Lehrer 6 775, 3. Ärzte und Assistenten 8 800, 4. Offiziere 54 850, 5. Gendarmerie- und Polizei-offiziere 10 500, 6. Soldaten 260 000, 7. Gendarmen und Schutzleute 48 500, 8. Gutbesitzer 12 950, 9. Angehörige der Intelligenz 355 250, 10. Arbeiter 192 350, 11. Bauern 815 100, zusammen 1 766 118. — Kommentar überflüssig!

**Nacht und Tag.**

Bebähtig flieg die Nacht ins Land,  
Leant träumend an der Berge Wand,  
Ihr Auge sieht die goldne Wage nun  
Der Zeit in gleichen Schalen stille ruh'n  
Und lecher rauschen die Quellen hervor.  
Sie singen der Mutter, der Nacht, ins  
Vom Tage,  
Vom heute gewesenem Tage.

Das uralte alte Schlummerlied,  
Sie achter's nicht, sie ist es müd!  
Ihr Klingt des Himmels Bläue süßer noch,  
Der flüchtigen Stunden gleichgeschwingenes Joch.  
Doch immer behalten die Quellen das Wort,  
Es singen die Wasser im Schlafe noch fort  
Vom Tage,  
Vom heute gewesenem Tage.

Mörke.

**Für Haus und Hof.**

**Milchviehhaltung und -nutzung.**

**Die Milchfehler**

verdienen die größte Beachtung, weil die Rentabilität aufs höchste gefährdet wird.

Wässrige Milch wird meistens durch kraflloses und wasserreiches Futter oder durch Verdauungsstörungen bewirkt. Es ist daher notwendig, ein kraflvolles Futter zu reichen und, falls Verdauungsstörungen in Frage kommen, Kalmus, Bismut und etwas Kochsalz zu geben.

Schleimige, fadenziehende Milch, die gewöhnlich einen schlechten Geschmack hat und auch wenig haltbare Butter liefert, wird verursacht durch einen Milz, welcher die Gärung des Milchzuckers bewirkt und den Käsestoff ausscheidet, so daß die Milch bald in Fäulnis übergeht. Dieser Milz ist leicht übertragbar und kann nur durch Erhitzen der Milch und große Reinlichkeit bei der Milchgewinnung usw. vernichtet werden. Gerätschaften und Milchräume sind sorgfältig zu desinfizieren, und zwar mit doppeltkohlensäurehaltigem Kalk.

Schlammige oder allzu schnell gerinnende Milch ist auf saure Futtermittel oder Unreinlichkeit zurückzuführen. Daher ist es nötig, diese Fehler zu vermeiden.

Schwer zu verbutternde Milch, deren Rahm nur schäumt, ist auch von Bakterien durchsetzt. Durch Reinlichkeit und gründliche Desinfektion aller Gefäße und Räume kann leicht Abhilfe geschaffen werden.

Das Versiegen der Milch hat gewöhnlich im Futterwechsel und in mangelhafter Verdauung seine Ursache. Es muß daher darauf Bedacht genommen werden, Futterfehler zu vermeiden und Verdauungsstörungen zu verhindern. Ferner ist es geboten, das gesamte Milchvieh öfter von einem Tierarzt untersuchen zu lassen und seinen Anordnungen Folge zu leisten.

Blaue oder rote Milch wird verursacht durch einen Milz und die Fäulnis des Käsestoffes. Nachdem die Milch eine Weile gestanden hat, treten darauf blaue oder rote Flecke hervor. Dieser Farbstoff ist giftig. Daher darf solche Milch nicht gebraucht werden. Da Unreinlichkeit diesen Milchfehler sehr begünstigt, muß sie energisch bekämpft werden.

Der Milchertag muß sorgfältig ermittelt werden, wenn die Rentabilität gleichmäßig bleiben oder, was noch besser ist, erhöht werden

soll. Es genügt aber keineswegs, die Milchmenge des Jahres zum Maßstab zu nehmen; denn dann kann es leicht vorkommen, daß einige weniger ertragreiche Kühe mit durchgemilcht werden. Das ist aber ausgeschlossen, wenn jedes Milchtier wöchentlich einmal einem Probemessen unterzogen wird, dessen Resultat gewissenhaft notiert wird. Dann lernt man die Kühe, deren Milchleistung gering ist, am besten kennen und kann sie durch bessere Erziehung zur Föhrung eines Melkreglers ist also in jeder Milchwirtschaft unbedingt notwendig.

Die heutige Auffassung, die man von der Milch hat, ist eine ganz andere wie vor 20 und mehr Jahren. Damals maß man lediglich nach der Menge und rechnete auch bei Milch nur mit Quantitäten. Heute spielt die Qualität im Sinne des Gehaltes einer Milch die erste Rolle. Man sieht heute nicht mehr Eiler Milch, sondern Gramme Fett und Trockensubstanz. Dies ist darin begründet, daß von dem wirklichen Gehalt der Milch ihr Wert, ihre Ausbeute abhängt. Davons folgt naturgemäß, daß die Feststellung der Gehaltsverhältnisse in der Milch eine ungemein große Bedeutung hat. Man bewertet die Milch heute meistens nach ihrem Fettgehalt, weshalb der rechnende Milchwirt sich auf die Lieferung von möglichst dickem Rahm an die Molkerei beschränkt und die Magermilch verfüttert.

**Ermittlung des Fettgehaltes.**

In der Praxis gibt es heute nur sogenannte Schnellmethoden, die messen und nicht wiegen. Die weitverbreitetste dieser Fettermittlungsmethoden ist die von Dr. N. Gerber. Die genaue Beschreibung dieser Methode findet man in allen besseren Lehrbüchern.

**Die Behandlung**

der Milch erfordert viel Sorgfalt. Sämtliches Milchgeschirr muß peinlich sauber gehalten werden. Die Aufbewahrung der Milch darf nur an einem reinen, trockenen, kühlen, luftigen Ort erfolgen, am besten in einem eigenen Kühlraum, der gute Ventilation hat, trotzdem aber dem Ungeziefer (Insekten) keinen Einlaß gewährt. Hin und wieder ist es geboten, den Kühlraum auszusäufeln. Zu diesem Zweck werden Schwefelschnitte in Brand gesetzt und der Kühlraum sorgfältig geschloffen. Ferner ist eine Desinfektion mit doppeltkohlensäurehaltigem Kalk nötig. Wehrmaliges Tünchen im Jahre ist ebenfalls notwendig.

**Reinsfähigkeit der Getreidesamen.**

Um die Reinsfähigkeit der Getreidesamen zu prüfen, legt man die Körner auf Sand oder Filterpapier und ermittelt dabei, wieviel der angefeuchteten Samen einer Saugprobe feinen (Reinsfähigkeit) und in welcher Zeit das Aufsteigen eintritt (Reinsfähigkeit). Leider zeigt es sich sehr oft in der Praxis, daß Saatgut von 100 Prozent Reinsfähigkeit im Felde nicht selten weniger als 60 Prozent erweist. Nach einem Referat der „Naturw. Rundschau“ hat Schaffnit nachgewiesen, daß viele an sich reinsfähige Samen nicht imstande sind, ihren Keim an die Oberfläche zu bringen. Das gilt besonders von den kleineren und leichteren Körnern. Sie haben nicht genügend Reservestoffe aufgespeichert, also auch nicht die nötige Kraft, um energisch durch den Boden zu bringen (Triebkraft). Gerade bei ihnen macht sich die schädigende Wirkung von Ungeziefer bemerkbar. Die Keime winden sich im Boden hin und her und sterben schließlich ab. Nach diesen Beobachtungen wird die Forderung immer begründeter, daß für das Saatgut nur vollwertige, große schwere Körner zu verwenden sind.

**CL**

# Central-Lichtspiele

Mittelstrasse 16.

Nur 3 Tage!

freitag • Sonnabend • Sonntag

## Lya Mara

die liebreizende Künstlerin in ihrem neuesten Schlager

# Trix

Der Roman einer Millionenerbin

Schauspiel in 6 Akten.

Nach dem weltbekanntesten gleichnamigen Roman von E. v. Adlersfeld-Ballestrem.

Mit der großen Besetzung:

Lya Mara, Ernst Hofmann, Ilka Grüning,  
Wih. Diegelmann, Karl Platen, Herma v. Delden,  
Johannes Riemann.

Lya Mara spielt in ihrer frischen spotten Art wieder mit hinreißender Grazie und erobert durch ihre Lieblichkeit und ihr vorzügliches Spiel die Herzen aller. Dieser Film hat überall einen großen Erfolg erzielt und wird auch hier mit Meisteneifer aufgenommen werden.

## Ein guter Kerl im Strällingskittel

Das Recht auf's Leben

Die Geschichte eines Justizirakums in 5 spannenden Akten.

Erstklassige Besetzung. Hervorragendes Spiel!

Mit größtem Interesse folgt der Zuschauer der fesselnden ergreifenden Handlung dieses Films, der lebenswahr ein Menschenschicksal schildert.

## ff. Margarine

Pfund 18.— M.

empfiehlt

# Erich Jedamczik

Fettwaren-Spezialgeschäft

Fernsprecher 562. Langestraße 18.

---

Wer an **Nervenschwäche** nervösen Beschwerden jeder Art leidet verlg. kostenfr. ausführl. ärztl. Broschüre über Nervenleiden Dr. Gebhardt & Cie., Berlin, Potsdamerstrasse 104b

## Zeitungsträgerin

oder Träger

für täglich zwei Morgenstunden bei hohem Verdienst gesucht.

Zweigstelle der „Danziger Neueste Nachrichten“  
Goldstraße 20.

Kleines gutgehendes Kolon. = Geschäft

passend für Witwe od. Invalide, trankeithalber gleich mit

## Stadtwohnung

zu tauschen. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

---

14 kar. goldene Damenuhr, (Sawonetten-Verschluß), 1 Paar vernickelte Damen-Schlitze (Holländer) Gr. 26 preiswert zu verkaufen.

Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Ordentliches Fund der Junce aus 1. Volksschulklasse kann sofort oder auch später als

## Schriftföhrer = Lehrling

eintreten.

**Buchdruckerei**  
**Otto Kellerstrass**  
Goldstraße 20.

---

## Reparaturen an

# Elektromotoren u. Dynamos

sowie allen elektrischen Apparaten schnell u. billig.

schriftliche Garantie

Einzig ausreichendes Prüffeld Hinterpommerns

## Stolper-Elektromotoren Haus

Jnh. H. Ziegler Telef. 714.

Techn. Büro: Am Wall. Hauptbüro: Ringstr. 4.

